

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 40 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen nur nach Ermessen des Verlags.

No. 94.

Preisnehmer No. 52.

Freitag, den 25. Februar.

Preisnehmer No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

Politische Uebersicht.

Im Vordergrund des öffentlichen Interesses stand auch in dieser Woche noch immer die Kohlenarbeiter-Bewegung, welche anfänglich eine bedenkliche Zunahme aufwies, aber gerade in den letzten Tagen erfreulicher Weise ins Stoden gerathen ist. Außerhalb der Kohlenreviere des Königreichs Sachsen ist die Streikbewegung bisher nur sporadisch aufgetreten und im Königreich Sachsen selbst hat sich zwar in einigen neuen Revieren die Streiklust bemerkbar gemacht, doch hat sich dagegen in einigen der bereits vorhandenen Streikgebiete die Anzahl der Ausständigen nicht unwesentlich verringert. Wie die Dinge zur Zeit liegen, erscheint die Hoffnung als gerechtfertigt, daß es weder jetzt noch später zu dem von etlichen Agitatoren gepredigten Generalausstand der Kohlenarbeiter kommen wird, umso mehr, da die Sozialdemokratie eine gewisse Scheu vor der Verantwortlichkeit für diesen Streik zu haben scheint, und wenig Eifer an den Tag legt, die Ausständigenbewegung zu führen.

Einen außerordentlichen Eifer legt in dieser Session der Reichstag an den Tag, um einen möglichst statlichen Theil des ihm zur Erledigung obliegenden Pensums noch vor den Osterferien zu bewältigen. In der Kommission des Reichstags haben sich die Mehrheitsparteien jetzt auch über das vielumstrittene Fleischbeschaugesetz geeinigt, aber da die Beschlässe der Kommission in wesentlichen Punkten, so bezüglich der Fleischzufuhr aus dem Ausland, über die Regierungsvorlage hinausgehen, wird abzuwarten bleiben, ob die Regierung sich diesen Veränderungen fügt, oder ob sie bei ihrem vorher angekündigten Widerstande beharrt. Auch in Bezug auf die lex Heinze haben Verhandlungen zwischen den Mehrheitsparteien stattgefunden, die allem Anschein nach zu einem positiven Ergebnis wenn nicht schon geführt haben, so doch wenigstens führen werden. Die Mehrheit, welche in wesentlichen Punkten, dem Arbeitgeber-Paragraphe, der Erhöhung der „Schutzgrenze“ für junge Mädchen und dem Theater-Paragraphe, die Vorlage der Regierung „bereichert“ hat, scheint entschlossen zu sein, in der dritten Lesung auf ihre Forderungen, so weit sie nicht dem Willen der Regierung geraden haben, zu verzichten. Auf diese Weise würde die lex Heinze, die nun bald ein Jahr alt ist, die Gesetzgebungsmaschine des Reichstags in Thätigkeit gesetzt haben, doch noch in dieser Session den Tag ihrer Gesetzgebung erleben, nachdem sie abermals nahe daran war, kurz vor dem Hofen zu scheitern.

Das Hilfsmittel der Verhandlungskonferenzen, das man bei uns in Bezug auf das Fleischbeschaugesetz und die lex Heinze in Anwendung gebracht hat, will in Oesterreich nicht versagen. Die deutsch-österreichische Verständigungskonferenz hat zwar in etlichen nebensächlichen Punkten positive Ergebnisse erzielt, aber in der Hauptsache ist die Konferenz bisher resultatlos verlaufen, und die Änien des deutsch-österreichischen Ausgleichs stehen außerordentlich schlecht. Unter diesen Umständen ist es nicht abzusehen, wie im Reichsrath, dessen Eröffnung am Donnerstag stattgefunden hat, eine positive Arbeit ermöglicht werden soll. Die Tschechen haben bereits gedroht, daß sie, wenn ihre Forderungen nicht in Wäde erfüllt werden, zur rückfälligen Abstimmung übergehen werden. Und so kann man sich mithin auf eine neue Auflage der früheren Kämpfe im österreichischen Reichsrath gefaßt machen, nur mit dem Unterschied, daß diesmal die Tschechen von der Regierung gebührenden Tscheken die Rolle der „Racker“ spielen werden. Jedenfalls wollen wir wünschen, daß die österreichische Regierung den Tschechen gegenüber am rechten Ort so viel Energie zeigt, als die früheren Regierungen sie am unrechten Ort den Deutschen gegenüber an den Tag gelegt haben.

In dem Kampf um die Abstimmung scheint auch die radikale Opposition in Italien ihre Zukunft nehmen zu wollen, nachdem das Kabinett Pelloux in dem Kampf um die Wahlrechtsreform vorlage einen bedeutenden parlamentarischen Sieg errungen hat. Wenn das Kabinett Pelloux auch zur Zeit noch über eine Mehrheit verfügt, so hat es doch angefangen, der Unzuverlässigkeit der parlamentarischen Mehrheiten in Italien und in Anbetracht der drohenden finanziellen Sorgen alle Ursache, mit eigener Sorge in die parlamentarische Zukunft zu blicken.

Recht bewegt und ungemüthlich geht es zur Zeit im englischen Parlament zu, wo fast Tag für Tag erregte Debatten

über den südafrikanischen Krieg und die ihn begleitenden Nebenumstände stattfinden. Wenn es auch erfreulich ist, daß hierbei wenigstens ein Theil der Opposition bewußt ist, dem heuchlerischen Herrn Chamberlain die Maske vom Gesicht zu reißen, so ist es doch bedauerlich und ein bedenkliches Zeichen für den Charakter der englischen Nation, daß die Mehrheit des englischen Unterhauses feierlich beschloß, die Wahrheit über die Affaire Jameson-Rhodes-Chamberlain für immer zu unterdrücken. Aber die Wahrheit hat schon über schwerere Hindernisse als das englische Parlament gestiegen und die Änien über den Fall Chamberlain dürften trotz alledem und alledem so bald nicht geschlossen werden.

Aber Herr Chamberlain hat Glück. Die letzten Nachrichten vom südafrikanischen Kriegsschauplatz sind nur zu geeignet, ihn in England, wo der Erfolg Alles entscheidet, einigermaßen herauszureißen. Auch wer sich durch den überschwenglichen Sanguinismus der Engländer nicht täuschen läßt und bei den englischen Meldungen sorgsam die Bisse von der Wahrheit sondert, kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Lage auf dem Kriegsschauplatz für die Buren eine sehr schwierige geworden ist. Sie als eine verzweifelte anzusehen, ist so lange keine Ursache vorhanden, als es den Buren unter Cronje gelingt, sich gegen die überlegene Armee des Lord Roberts bis zum Eintreffen weiterer Verstärkungen zu halten. Im übrigen wird man mit der That- sache rechnen müssen, daß die Buren sich auch auf dem östlichen Kriegsschauplatz zum Rückzug gezwungen sehen, um die Verteidigung ihres Landes zu sichern. Was aber die Auskosten des Krieges überhaupt betrifft, so wird man nicht vergessen dürfen, daß der schwierigste Theil des Feldzuges für die Engländer erst jetzt beginnt, wo sie den Krieg in das Land des Feindes tragen müssen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. Februar.

Zur Geschichte der Postwertzeichen.

Die ersten Postwertzeichen wurden gegen Mitte des 17. Jahrhunderts in Frankreich eingeführt. Ueber den Erfinder derselben giebt es verschiedene Lesarten. Nach der einen zuverlässigeren erzählt im Jahre 1685 ein Privatmann, dessen Name nicht genannt wird, von der Regierung Ludwigs XIII. ein Privilegium, nach welchem ihm das alleinige Recht der Beförderung sämtlicher Stadtpostbriefe von Paris gegen Entrichtung einer bestimmten Summe zugesprochen wurde. Der Kaiser gab zu diesem Zweck Briefmarken heraus, welche aus welchem Papier hergestellt waren und in Schwarzdruck die Inschrift „port payé“ trugen. Der Postträger, welcher nun einen Postbrief befördern wollte, kaufte sich bei dem Unternehmer Marken, beschriftete dieselben mit dem Datum der Verwendung und klebte sie dann erst auf den Brief. Das Beschriften mit dem Datum entzerrte die Marke für späteren Gebrauch. Diesen Erfindungs- briefmarken war nur ein kurzes Dasein beschieden. Mit dem Regierungsantritt Ludwigs XIV. (1643) wurde das gewählte Privilegium zurückgezogen. Die Postverwaltung übernahm die Beförderung der Stadtpostbriefe selbst und emittierte im Jahre 1688 Marken und Couverts, welche gleichfalls zur Frankierung von Stadtpostbriefen in Verwendung genommen werden mußten. Dieselben hatten den Werth von einem Sou; die Marken waren lediglich Nachbildungen der oben beschriebenen, von dem Privatunternehmer herausgegebenen Marken, die Couverts trugen an Stelle eines Werthzeichens auf weißem Papier die bemittelte Buchdruck- hergestellte Inschrift: „par port payé“. Auch diese offizielle Emission war bald wieder außer Kurs gesetzt, weil schon im Jahre 1676 die Postverwaltung Frankreichs wieder an Privatunternehmer verpachtet und diesen die Verrechnung der Portobeträge nach eigenem Gutdünken überlassen wurde. Dies die erste Lesart. Nach einer anderen Uebersetzung ist einer Frau, der mit dem Hofe Ludwigs XIV. in naher Verbindung stehenden Madame de Longueville, die Erfindung der Briefmarken zu verdanken. Kurze Zeit nach dem Regierungsantritt Ludwigs XIV. wurde seitens der obersten Behörde von Paris, unterm 9. April 1644, ein neues Postreglement veröffentlicht, welches unter anderen lästigen Bestimmungen auch die enthielt, daß der Absender eines jeden Briefes ihn eigenhändig am Postschalter abliefern, ihn daat bezahlen und gleichzeitig seinen Namen nennen mußte. Diese Anordnung, welche augenscheinlich die Ueberwachung der Korrespondenz zum Zweck hatte, erregte bald bei Hoch und Niedrig das größte Mißfallen, aber die Regierung glaubte, eine so wirksame

Kontrolle der gesamten Einwohnerschaft von Paris sobald nicht entbehren zu können und hielt die gegebene Bestimmung aufrecht. Erst als sich auch der „allerschlimmste König“ Ludwig XIV. in seinen unzähligen Liebesabenteuern durch die Post beobachtet sah und die bestehenden Posteinrichtungen als „allernachtheiligste“ zu bezeichnen geruhte, sann man auf Mittel, dem längst empfindenen Uebelstand Abhilfe zu verschaffen. Damals, erzählt man, war es die schöne Frau v. Longueville, die Vertraute des königlichen Generalintendanten Fouquet, welche zuerst auf die Idee kam, durch Einführung von Briefmarken und gleichzeitige Aufstellung von Briefkästen das schwierige Räthsel in einer noch allen Seiten hin befriedigenden Weise zu lösen. Durch königliches Decret vom 8. August 1673 wurde die Einführung von Briefmarken und gleichzeitige Aufstellung von Briefkästen genehmigt. Die neuen Briefmarken hießen „billets“, weil sie die Form von Papierstreifen hatten. Sie wurden nur in einem Werthe zum Betrage von „1 Sol“ auszugeben und trugen die Inschrift „port payé“; man legte sie nach Art anderer Kreuzbandstreifen um den Brief und befestigte sie durch das Siegel. Die Entwerfung der „billets“ wurde vom Absender in der Weise bewirkt, daß der Tag des Gebrauchs auf denselben niedergeschrieben wurde. Ob die Einführung der Briefmarken aus dem Jahre 1673 oder gar erst aus dem Jahre 1678 datirt und wenn die Einführung überhaupt anzuschreiben ist, ob der Frau v. Longueville oder dem Väter der Stadtpost von Paris, erscheint nach Vorliegendem zweifelhaft. Soviel steht jedoch fest, daß man gegen Mitte des 17. Jahrhunderts in Paris zuerst Briefmarken und Couverts zur Anwendung gebracht hat, daß diese jedoch nur kurze Zeit kursirten und in der damaligen leichtlebigen Zeit bald so ganz und gar in Vergessenheit gerieten, daß unserm 19. Jahrhundert die Wiederaufnahme und Weiterentwicklung dieser Idee vorbehalten blieb. Während des ganzen 18. Jahrhunderts nämlich, in welchem sich das Postwesen hauptsächlich in Deutschland zu einer hohen Blüthe entfaltet und aus welchem uns zahlreiche Dokumente über Verkehrseinrichtungen vorliegen, ist nirgends eine Spur zu entdecken, welche auf die Verwendung von Briefmarken hindeutet. Die Verrechnung der Portobeträge hatte damals große Schwierigkeiten für die Postverwaltungen und man suchte deshalb das Frankiren der Postsendungen so zu verhindern, wie man es gegenwärtig durch Einführung von Sitzporto bei unankündigten Sendungen zu besetzen sucht. Erst im Jahre 1812 taucht wieder eine Spur von Briefmarken auf, indem sich um diese Zeit schottische Schiffahrtsgesellschaften zur Frankierung der von ihnen beförderten Briefe und Pakete einer Art Marken bedient haben sollen. Doch fehlen hierüber alle genaueren Nachrichten. Von einer hierauf im Jahre 1818 erschienenen Gouvernements-Commission Cardinels läßt sich schon Näheres berichten, weil von dieser noch Original-Exemplare erhalten sind, z. B. in der Sammlung des kaiserlichen Generalpostamts in Berlin. Es wurden drei verschiedene Werthe ausgeben, zu 15, 25 und 50 centimes. Das Papier, aus welchem die Couverts hergestellt wurden, war bereits mit Wasserzeichen versehen, die Art und Weise ihrer sonstigen Ausführung jedoch eine sehr primitive; an Stelle des Markenstempels war in blauer Farbe mittels Handstempels ein Couvert zu Verde abgedruckt. Dieser ersten Emission folgte im Jahre 1821 eine zweite, welche sich von der früheren nur dadurch unterschied, daß der Markenstempel farblos und an rollen ausgeführt war. Es scheint von diesen Couverts wenig Gebrauch gemacht worden zu sein. Nach kurzer Zeit waren auch sie wieder außer Kurs gesetzt und vergessen. Von da ab verging abermals eine lange Reihe von Jahren, ehe die Idee, durch Einführung von Postwertzeichen den seit Beginn der Dampfschiffahrt und durch Verbilligung der Verkehrsstrassen sich stetig steigenden Briefverkehr von lästigen Fesseln zu befreien, für immer festen Fuß gewinnen konnte. Sir Rowland Hill, der Reformator des englischen Postwesens, war es, welcher bei seinen Studien über Umgestaltung der Posteinrichtungen und über Ermäßigung der Portobeträge zu der Ansicht gelangte, daß die Einführung von Postwertzeichen und die Verrechnung des Portos, welche vermöge der Vortheile, welche daraus für Postverwaltung und Publikum voraussichtlich erwachsen müßten, wesentlich zur Durchföhrung seiner großartigen Pläne beitragen würden. Am 7. Juli 1837 wurden in Folge dessen dem Parlament gleichzeitig mit dem Kommissionsbericht, der die Einführung der von Hill in seinem Werk „Die Reform des Postwesens, ihre Bedeutung und Ausföhrbarkeit“ zuerst angeregten Verbesserungen befürwortete, die ersten von Dickinson nach Hills Anleitung entworfenen Couverts (Probenstücke) vorgelegt. Es dauerte zwar noch 3 Jahre, ehe Regierung und Postbehörde ihre Abneigung gegen Hills Vorschläge überwunden hatten und ehe die letzteren prak-

(Nachdruck verboten.)

Aus dem Leben eines kleinen Märtyrers.

Von Thomas Körber.

Aus dem Ungarischen von Jend Binder.

Es ist morgens um 7 Uhr, und da es Winter ist, herrscht fast noch finstere Nacht. Die Magd beginnt ihre Tagesarbeit im Wohnzimmer, und man hört deutlich das Geräusch der Bürste, mit der sie den Fußboden wischt. Im Schlafzimmerschlafen zwei glückliche Menschen den Schlaf der Gerechten.

Möglichst rührt sich etwas neben dem Bett. Zwischen den beiden Spigenwänden wird ein kleines Händchen sichtbar, das jaghaft die Decke eines der großen Betten berührt. Nur das gleichmäßige Athemholen der tief schlafenden reagirt darauf. Nun auch ein kleines, rundes Köpfchen zwischen den Vorhängen hervor. Es blickt auf die Schläfer mit weitgeöffneten Augen, und Freude erglänzt in denselben. Sie haben im Halbdunkel die schlafende Mama erkannt.

Wie das kleine, blonde Geschöpfchen dort sitzt, schäme ich es höchstens drei Jahre alt. Aber trotzdem vermag es mit seinen kleinen, freizügigen Händchen an der Decke ziemlich kräftig zu ziehen. Und um seine Lippen spielt ein schalkhaftes Lächeln, als es die Schläferin halbtaut anruft: „Mama, Mama!“

Wie es dies anspricht, und wie es das Erwachen seiner Mama erwartet, sieht man deutlich den großen Gedanken seiner kleinen Seele: wie wird sich Mama freuen, daß ihr kleines Kindchen dort ist. Aber es ereignete sich etwas ganz Anderes: die Mama, die sich erst nach Mitternacht zu Bette gelegt, stöhnt unwillig, und indem sie sich auf die andere Seite wendet, thut sie, als ob sie nichts gemerkt hätte.

Das kleine glaubte ihr das auch, und deshalb zieht es nun noch kräftiger an der Decke und ruft lauter: „Mama, Mama!“

Und um der Mama die erschreckende Situation noch deutlicher zu machen, setzt es beglückt hinzu: „Märchen ist schon aufgewacht.“ „Nun,“ antwortet ihr seufzend die Mama, „Du siehst doch, daß ich noch schlafend bin.“

Auf Märchen ist diese Argumentation ohne jede Wirkung. Denn wenn sie schlafen gehen muß, wenn Mama noch nicht schläfrig ist, so kann sie doch auch aufwachen, wenn Mama noch schlafen möchte. Darum laßt sie auch bereits in ihrem Bettchen, und Liebe durchzieht ihr kleines Herz, als sie ihr Mütterchen nun bereits ganz deutlich erkennt. Sie beugt sich zu ihr hinüber, daß sie fast hinausschält. „Märchen,“ ruft sie, „du bist die Mama mit der Nervosität eines aus dem Schlaf geschüttelten Menschen an. Du bist ein böses Kind, wenn Du Deine Mama nicht schlafen läßt.“

Märchen fährt zurück, ja im ersten Schrecken verkrüppelt es sich sogar wieder in den Falten seines Bettchens. Mit weit geöffneten Augen denkt es nach, die Lippen zucken ein wenig, als ob sie weinen wollten. Und es denkt ungescholt Folgendes:

„Ich wäre ein böses Kind? Ich wollte mein Mütterchen küssen, ist denn das etwas Böses? Mütterchen sagt immer: küsse mich! Und jetzt, da ich erwacht bin, will ich sie küssen. Mama wird sich darüber gewiß freuen, sie scherzt gewiß nur.“

Und in dieser festen Ueberzeugung setzt sie sich wieder auf, zieht wieder recht kräftig an der Decke, und wie eine, die ihrer Sache sicher ist, ruft sie aus voller Kehle:

„Mama, Märchen will Dich küssen.“ „Mein Gott, mein Gott“, stöhnt die arme Mama, „man kann sich nie ausschlafen. So komm denn, Du böses Kind, aber liege still, sonst lege ich Dich wieder in Dein Bettchen zurück.“

Märchen kramert sich wenig um die drohende Klausel und läßt sich in das große Bett heben, ohne sich zu irgend etwas verpflichtet zu haben. Sie umfaßt das Mütterchen, die durch die süße, weiche Umarmung bereits ausgeföhnt ist, aber da ereignet sich plötzlich eine neue Sensation. Im anderen Theil endete Märchen einen Schnurrtakt, den sie unbedingt ein wenig zupfen muß. Darüber pflegt sich Papa zu freuen, ercreuen wir ihn also.

Aber es fiel schlecht aus. Papa schlägt ihr sehr energisch auf die Hand. Augleich schreit er die Mama an:

„Wenn Du nicht Sorge trägst, daß ich mich ausschlafen kann, werde ich mein Bett im Speisezimmer aufschlagen. Was denkst Du denn? Wie soll ich einen harten Kopf behalten, wenn ich nicht ausschlafen kann?“

Aber lieber, was soll ich denn thun? Auch ich möchte noch gern schlafen, kann ich denn dafür, daß dieser Nichtsnutz mit den Döhnen erwacht?

„So lege das Kind später zu Bett, oder lasse es zeitiger hinaus- tragen, aber etwas müßt Ihr mit ihm thun.“

Märchen entnimmt aus diesen Worten so viel, daß Papa nicht aus Scherz auf ihre Hand geschlagen. Infolge dessen empfindet es bitteres Weh im Herzen, und es beginnt laut zu weinen. Und dies hatte dreierlei zur Folge. Erstlich wurde Papa noch wüthender und erklärte, daß, falls es nicht sofort still sei, er es gründlich durchprügeln. Andererseits erbat sich nun Märchen ihrer, und um es vor der Strafe zu schützen, brüdt sie Märchen an Herz und überhäuft es mit Küssen und Liebesworten, was Märchen ungemein wohlthut; aber dreitens eile auf das laute Weinen hin auch das Kinder mädchen mit wirrem Haar herbei, worauf Papa den Befehl erteilt: „Nehmen Sie den Schreihals sofort hinaus.“

Das Kinder mädchen langt sofort nach Märchen, die sich verkrüppelt und sich an Mama schmiegt, was wieder aus doppelter Ursache geschieht. Ihre durch die raue Behandlung erschrockene Seele hatte sich in den Armen ihrer Mutter beruhigt, und das Kinder mädchen will nun diesen wohlthätigen Gesungensprophet hören. Man möge sich nur die Mama selbst denken, wenn man sie so aus den Armen Papas gewaltsam reißen würde, wenn sie in irgend einem schweren Leid bei ihm Trost sucht! Andererseits herrscht im Schlafzimmerschlummer fieberische Kälte, während es unter der Decke schon warm ist. Und Märchen nimmt man immer in dieser grimmigen Kälte aus dem Bett, weil dies sehr gesund sein soll.

„Nun, wird es endlich?“ brummt Papa aus Ruse.

„So geh doch schon, mein Goldpüppchen, sei gut und fol dem Papa.“

Märchen verteidigt sich, so lange sie kann, und als endlich durch den Gewaltakt der drei feindlichen Mächte ihre Füßchen in der kalten Luft herumzappeln, giebt ihr bitterliches Schluchzen neuerdings Grund, zu konstatiren, daß man das Kind freier halten müsse, da man sonst mit ihm nicht auskommen könne.

Nach Verlauf einer halben Stunde rührt sich der Herr Papa und stöhnt:

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 24. Februar 1900.

Reichsbank-Disconto 5 1/2 %.

(Nach dem Frankfurter Öffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 5 1/2 %.

Zf.	Staatspapiere.	4.	Ung. Gld.-Rt. 202 Mk.	100.60	4.	Pfälz. Maxbahn	148.80	4.	Schuhst. Ver. Fulda	189.	3.	Gr. Russ. E.-B.-Gr. Mk.	—	4.	Pr. 90 unvorz. Mk.	100.90		
3 1/2.	Dtsch. Reichs-A. Mk.	97.40	4 1/2.	» Eis.-Al. Gld.	101.50	4.	» Nordbahn	134.	4.	Siem. Glasindustr.	246.50	4.	Russ. Südwest	—	3 1/2.	» C.-Obt. 87 u. 91	93.10	
3 1/2.	» »	97.20	4 1/2.	» » Silb. fl.	100.20	4.	Südd. Eisenb.-Ges.	137.	4.	Spinn. Hüttenh.	93.	4.	Ryasan-Uralak. Mk.	98.10	3 1/2.	» » 96 unk. 1906	93.80	
3.	» »	87.	4.	» St.-Rte. Kr.	93.75	4.	Ver. Anst. Cen. d. W.	113.	4.	Verlagsanstalt D.	148.	4.	Anatolische	99.25	4.	Pr. H.-B. 8-12	99.40	
3 1/2.	Pr. cons. St.-Anl.	97.10	4 1/2.	» Inv.-Al. v. 88 Mk.	101.40	4.	Oest.-Ung. St.-B.	140.10	4.	Verl. u. Dr. Köln.	97.	4.	» »	—	4.	» » 15-18	99.60	
3 1/2.	» »	97.10	4.	» Grundentl. fl.	98.50	4.	» Südbahn	29.80	4.	» Straassb.	114.20	4.	» »	—	4.	Rhein. Hyp.-Bk.	100.40	
3.	» »	87.30	4.	Argent. v. 1887 Pes.	79.	4.	» Nordwest	118.50	4.	Weasel, Frz. u. Stg.	97.50	4.	» »	—	4.	Süd. B.-Cd. Mch.	100.30	
3 1/2.	Bad. St.-Obl.	95.50	4 1/2.	» v. 88 innere Mk.	71.60	4.	» Lit. B	125.	4.	Westd. Jute-Spinn.	93.50	4 1/2.	Calif. Pac. I. M. 1912	102.30	3 1/2.	» »	94.50	
3 1/2.	» » v. 1892	95.85	4 1/2.	» v. 88 Russ.	73.20	4.	» Prag-Dux. Pr.-A.	31.70	4.	Zellstoff. Waldh.	244.	5.	Calif. u. Oreg. I. M.	111.	4.	Schwed. R.-H.-B. Mk.	98.90	
3 1/2.	Bayer.	95.40	4 1/2.	Chilen. Gld.-Anl. Mk.	84.	4.	» Raab-Oedenb.	142.20	4.	Zellstoff. Wroden	94.90	5.	do. (Joag Vail) 1900	—	3 1/2.	» »	90.80	
3.	» »	85.20	4.	Chin. Staats-Anl.	105.20	4.	» »	—	4.	» »	—	4.	Chic. Buri. Nbr. 1927	110.10				
3.	Hamb. St.-Rte.	95.50	5 1/2.	» »	101.80	4.	» »	—	4.	» »	—	6.	Chic. Buri. Nbr. 1910	118.60				
3 1/2.	» Obl.	85.80	5.	» »	98.10	4.	» »	—	4.	» »	—	5.	» »	1921	119.35			
4.	Hessische Obl.	103.90	4.	Un.-Egypt.-A. cpl. Fr.	100.20	4.	» »	—	4.	» »	—	4.	» »	1989	110.25			
3 1/2.	Sächsische Rte.	88.	3 1/2.	Priv. Egypt.-An.	100.	4.	» »	—	4.	» »	—	4.	Chic. Rock. Isl. 1888	105.20				
3 1/2.	» »	96.45	4.	Mexik. cons. v. 99 Mk.	98.85	4.	» »	—	4.	» »	—	4 1/2.	Denw. & RioGr. 1885	106.75				
3 1/2.	» »	96.70	6.	» » 2040r	—	4.	» »	—	4.	» »	—	4.	» »	1936	98.05			
3 1/2.	» »	96.50	6.	» » 408r	—	4.	» »	—	4.	» »	—	5.	Georgia Centr. 1897	91.25				
4.	» »	102.	5.	Mex. K.-Ob. Tehmt.	26.40	4.	» »	—	4.	» »	—	5.	Illinois Centr. 1953	102.70				
3 1/2.	» »	96.50	3.	» inn. ult.	—	4.	» »	—	4.	» »	—	6.	Louisv. & Nah. 1921	—				
3.	Schwed. Obl. 80	94.25	Zf. stndt. Obligationen.			4.	» »	—	4.	» »	—	3.	» »	1989	68.			
3 1/2.	» »	94.50	3 1/2.	Wiesbaden Mk.	96.	Zf. Industrie-Actien			4.	» »	—	6.	North Pac. I. M. 1921	102.90				
3 1/2.	Schweiz. Eidg. 80 Fr.	98.10	3 1/2.	» 1896 »	—	4.	Anglo-Ct.-Guano	110.	4.	» »	—	3.	do. Prior. L. 1907	100.90				
1 1/2.	Griech. G.-A. v. 50	45.80	Zf. Bank-Actien.			4.	Bad. Anl. - u. Sodaf.	380.30	5.	» »	—	4.	do. Gen. » 2047	66.50				
1 1/2.	» »	93.50	4.	Dtsche Reichsbank	155.10	4.	» Zuckerf. Wagh.	76.30	4.	» »	—	5.	Oreg. Klv.-Nav. 1946	115.40				
1 1/2.	» »	—	4.	Frankfurter Bank	197.45	4.	» Bierbr.-Gus. Frkf.	137.80	4.	» »	—	6.	Missouri Cons. 1920	107.40				
3.	Holländ. Obl. h. fl.	94.65	4.	Amsterdamer Bank	—	4.	» » Pr.-A.	150.	4.	» »	—	6.	South Pac. Cal. 1905/6	113.35				
4.	» »	94.70	4.	Badische Bank	123.	4.	» »	284.50	4.	» »	—	3.	Wat. N.-Y. Ph. 1937	74.20				
4.	» »	—	4.	Berl. Handelsg. ult.	172.40	4.	» »	129.	4.	» »	—		» » Gen. M. & C.	—				
4.	» »	94.65	4.	Darmst. Bank	143.50	4.	» » Duisburg	189.	4.	» »	—	Zf. Pfandbriefe.						
4.	» »	94.70	4.	Deutsche Bank	213.40	4.	» » z. Elche (Kiel)	129.	4.	» »	—	4.	Bayr. Vrb. Mch. Mk.	100.30				
2 1/2.	Oest. Gold-Rte. fl.	100.15	4.	D. Genoss.-Bank	112.95	4.	» » z. Esinghaus	76.	4.	» »	—	3 1/2.	» »	94.50				
4.	» »	99.	4.	» Vereinsbank	120.80	4.	» » Kalk (v. Bardh.)	121.80	4.	» »	—	3 1/2.	Nürnb. » Pfälz.	100.				
4 1/2.	» »	99.	4.	» Discont.-Comm.	195.90	4.	» » Kempff	143.80	4.	» »	—	3 1/2.	» »	94.50				
4 1/2.	» »	99.	4.	» Dresdner Bank	164.20	4.	» » Mainz Aet.	255.	4.	» »	—	3 1/2.	B. Hyp.-u. W.-B.	100.50				
4 1/2.	» »	99.10	4.	» Frankf. Hyp.-Bk.	176.	4.	» » Park Zweibr.	121.20	4.	» »	—	3 1/2.	» »	94.00				
4 1/2.	» »	96.70	4.	» » Hyp.-Cr.-Ver.	131.60	4.	» » Stern, Oberrad	246.	4.	» »	—	3 1/2.	D. Grundsch.-B.	99.40				
4 1/2.	» »	24.40	4.	» Mitteld. Creditb.	111.	4.	» » Storch, Speyer	112.50	4.	» »	—	4.	» »	99.90				
4 1/2.	» »	99.80	4.	» Nat.-Bk. f. Dischl.	145.80	4.	» » ver. Gräf. & Sgr.	107.50	4.	» »	—	4.	» »	101.50				
4 1/2.	» »	83.50	4.	» Nürnb. Vereinsbk.	213.	4.	» » Worgler	96.	4.	» »	—	4.	» »	94.10				
4 1/2.	» »	83.80	4.	» Pfälzische Bank	187.50	4.	» » Braubaus Nürnb.	141.	4.	» »	—	4.	» »	95.				
4.	» »	99.80	4.	» Pr. Bod.-Cred.-Bk.	139.	4.	» » Cementw. Heidelb.	158.50	4.	» »	—	4.	» »	98.95				
4.	» »	83.80	4.	» Rhein. Creditbank	141.95	4.	» » Chem. Fabr. Griesh.	250.	4.	» »	—	4.	» »	99.50				
4.	» »	99.80	4.	» » Hyp.-Bank	162.	4.	» » Goldenbz.	192.50	4.	» »	—	4.	» »	92.50				
4.	» »	100.25	4.	» » Schaaffhaus. B.-V.	139.80	4.	» » Wulter ter Meer	164.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	62.20	4.	» » Südd. Bank Mannh.	113.40	4.	» » Albert	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	84.60	4.	» » Südd. Bod.-Cr.-Bk.	158.	4.	» » Dpfkorab. u. Hefef.	236.50	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.80	4.	» » Württ. Vereinsbk.	146.40	4.	» » D. Gld.-u. Silb.-Sch.	257.90	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.80	4.	» » Oesterr.-Ung. Bank	126.	4.	» » Allgem. Elekt.-G.	246.50	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	68.80	4.	» » Oesterr. Länderbk.	119.50	4.	» » Int. Elektr. G. Wien	144.60	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	84.60	4.	» » Creditanst.	267.	4.	» » Elect. A. Schneckert	236.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	98.95	4.	» » Ungar. Creditb.	188.	4.	» » Helios Elektr.-Ges.	157.80	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » Esk. u. W.-B.	126.	4.	» » Elektr. Anl. (Köln)	101.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » Unionbk. in Wien	154.	4.	» » Farbwerke Höchst	388.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » Wiener Bk.-Verein	136.80	4.	» » Filzfabrik Fulda	181.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » Allg. Elb. Bkges.	105.20	4.	» » Frankf. Baubank	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » D. Eff. u. Wechs.-Bk.	129.80	4.	» » » Hotel	230.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » Mein. Hypoth.-Bk.	128.50	4.	» » » Tramabahn	218.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » Banque Ottomane	114.75	4.	» » » Gelsenk. Gusst.	236.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » » Kölner Strassenb.	125.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » » Nordd. Lloyd	182.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » » Nied. Leder f. Spier	112.	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » » Röhrenk.-F. Dürr	107.50	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » » Oelfabriken Ver. D.	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99.35	4.	» » »	—	4.	» » »	—	4.	» »	—	4.	» »	93.				
4.	» »	99																

Neu eröffnet!

L. Ph. Dorner,

Optiker,

Wiesbaden, Marktstrasse 14,
gegenüber dem Kgl. Schloss und Rathhaus.Photographische
Apparate
und alle
Bedarfsartikel.Operngläser,
elegantes Damenglas,
Körper schw. Leder-
bezug, mit Etui
Mk. 8.—

Feines
Perlmutterglas,
Züge vergoldet, Köpfe
hochfein vernickelt,
mit Etui
Mk. 16.—Hochelegante
Gläser für Damen
wie Herren,
bestes Fabrikat,
in reichster Auswahl.

Alle Gläser
rein achromatisch.

Genaueste Fachkenntniss.

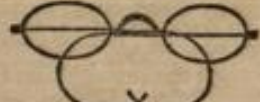
Alle Reparaturen im optischen Fache schnell, prompt und billig.

Special-Offerten:

Sport-Pince-nez mit feinen Krystallgläsern
und Nickelbeschlag Mk. 2.—Cavalier-Pince-nez, schwarze Randfassung
mit amerik. Federung Mk. 2.50.
Dieselbe Façon in Cylona-Fassung (Schildpatt-
imit.) Mk. 3.—Thermometer,
genau justirt.von Mk. 1.— bis an.
— 50 —
— 2.50 —
— 3.50 —

Zimmer-Thermometer
Bade-Thermometer
Fenster-Thermometer
Aerztliche
Maximal- u. Minimal-Therm.

Special-Offerten.

Brillen für Damen in Stahl, Nickel, Horn,
Gold-Double, Licht Gold, Schildpatt in jeder
Preislage von Mk. 1.20 an.Brillen für Herren in jeder Form und Aus-
führung zu den billigsten Preisen, schon von
von Mk. 2.— an.

Sämtliche Brillen und Pince-nez mit feinsten
Krystallgläsern, Ia Qualität.Barometer
mit feinsten Präzisionswerken.Feines Metall-Barometer in elegantem Holzrahmen
Mk. 10.—
do. mit Thermometer Mk. 15.—
do. in Elfenbein geschnitten von Mk. 20.— an und
höher in allen Preislagen.

Zur Confirmation

Langgasse 20.

J. Hertz,

Langgasse 20.

Kaufm. Verein  Wiesbaden.

Dienstag, den 27. Februar 1900, Abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des Casinos, Friedrichstrasse:

Grosser Maskenball.

Maskensterne können bei Herrn E. Diefenbach, Langgasse 36, gegen Vorzeigung der Einladung in Empfang genommen werden. Für Nichtmasken dient die Einladung als Legitimation. F 388

Der Vorstand.

Kinder-Bewahranstalt.

Die Lieferung des Bedarfs an Brod, Mehl, Fleisch, Wurst, Fett, Schmalz, Dörrfleisch, gebranntem Kaffee, Reis, Gerste, Erbsen, Linsen, Bohnen soll für die Zeit vom 1. April l. J. bis 31. März 1901 vergeben werden.

Submissionen auf diese Gegenstände sind vor dem am 14. März l. J., Nachmittags 3 1/2 Uhr, anberaumten Öffnungstermin an den unterzeichneten Vorstand verschlossen mit der Bezeichnung „Submission“ einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können in dem Lokal der Anstalt, Schwalbacherstrasse 61, eingesehen werden. F 208

Wiesbaden, im Februar 1900.

Der Vorstand.
F. v. Reichenau.

Im Todesfall

Zahl der „Wiesbadener Unterstützung-Bund“ sofort nach Einreichung der Sterbeurkunde an die Hinterbliebenen des Mitgliedes 1000 Mk. Unterstützung. Aufnahme männlicher und weiblicher Personen vom 18. bis 45. Lebensjahr. Eintrittsgeld von 1 Mk. an. Anmeldung und Auskunft bei dem Vorsitzenden C. Rütherdt, Bertramstrasse 4 und Langgasse 27, sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern. F 326

Die Verminderung der Uebersiedelungskosten

Von einer Stadt in die andere hat eine bedeutende Förderung erfahren durch die Gründung des Internationalen Möbeltransport-Verbandes, ein Produkt der Neuzeit, dem Prinzip: „Einigkeit macht stark“ folgend. Derselbe ist ein grosser Schritt auf die beseitigung von Transportkosten und ist sehr beachtlich, wesentliche Verbesserungen, Uebersiedelungskosten und Frachtkosten herabzusetzen. Der Internationale Möbeltransport-Verband hat in mehreren Ländern in Deutschland und dem Ausland seine Zweigstellen, contractlich verpflichteten Vertreter (hier in Wiesbaden ist es das bekannte Uebersiedelungsinstitut L. Reichenauer, Rheinstrasse 21, Inhaber des Wiesbadener Möbelheims) und arbeitet auf Grund fester Tarife. Die vorzügliche Organisation dieses Verbandes, speziell zum gegenseitigen Abtransport, ist weitbekannt, und ist es den Vertretern desselben dadurch möglich, nicht allein in Billigkeit, sondern auch in der Ausführung von Uebersiedelungen grosse Vortheile, Erleichterungen und Bequemlichkeiten aller Art zu bieten. Uebersiedelnde handeln daher im eigenen Interesse, wenn sie sich nicht an die Vertreter des der Zeit entsprechenden und als derselben gehenden Internationalen Möbeltransport-Verbandes wenden; sie haben dadurch die Sicherheit, daß ihr Hab und Gut verantwortlichen, solventen und fachkundigen Händen anvertraut ist.

Atelier C. Kappeller,

Moritzstrasse 10, Part.

In kunstgewerblichen Entwürfen, wie:

Diplome, Illustrationen, Briefköpfe, Musterzeichnungen, Zeichnungen f. Geschäftsannoncen, Plakate etc., und im Porträtmalen (Kohle, Pastell und Oel)

in künstlerischster u. feinsten Ausführung empfiehlt sich

C. Kappeller,

Kunstmaler und staatl. Zeichenlehrer.

Portemouaie in größt. Auswahl empfiehlt bill. 16389
Giov. Scappini, Wilhelmstrasse 2.

Wilhelm Klotz, Auktionator u. Taxator,
Händ. Versteigerungs- und Ausstellungs-Lokal
3. Udoysstrasse 3.
Mobilien aller Art, Waaren etc. können täglich abgebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden.
Lagergeld wird nicht berechnet. 1557



Wammes-Mermer
doppelt gefirmt, 90 Pf., Hähne zum Anziehen 48 Pf., sowie noch ein großer Kasten Arbeits-Wämme in doppelt gefirmt von 1.10 Mk. an bis zu den reinen. Jagdwaffen 5 u. 6 Pf., Knaben-Becken 48 Pf., Sweater 85 Pf. Garantiert reine starke Strickwolle 10 Loth 30 Pf., extra starke Seidenwolle 10 Loth 58 Pf. 1486
Nur in der Seilererei und Handarbeitsgeschäft

Neumann,
Eisenbogensgasse 11.

Wiesbadener Bürsten- und Pinsel-Fabrik,

1872, gegründet 1872.

Empfehle meine selbstverfertigten Bürstenwaaren in nur bester Qualität zu realen Preisen; ferner Kämme, Schwämme, Toiletten-Kreisel, Fußmatten, Fensterleder, Fenster-schwämme, Parquetbürsten, Parquetbohrer, Parquetwachs, Seifen, Lichter, Parfümerien. 265

Fr. Becker,

9. Kirchgasse 9, gegenüber der Artillerie-Kaserne.

Neu!

Telephon-Pult.



Gegründet 1836.

Praktisch,

nimmt nicht viel Raum
in Anspruch. 1521

Zu beziehen durch:

C. Koch,

Papierlager,

Wiesbaden,

Spezialgeschäft f. Kontor-
u. Bureaued.-Artikel.

Telephon No. 432.

Teppiche

sind billig zu haben.

Georg Hillesheimer, Drantenstrasse 31, Hb. 16698

empfehle
schwarze und weisse Stoffe
in grosser Auswahl.

Preis-Liste.

Aleiderschränke, 1-th.	Mk. 18.-
do. 2-th.	Landarbeit " 32.-
Küchenschränke	" 25.-
Spiegelschränke, Rußb., matt u. bl.,	" 70.-
Eleg. Büffets, reich geschnitten, innen	" 145.-
ganz Eichen,	" 50.-
Eleg. Eichen-Plurtoiletten	" 30.-
Verticows mit hohen Aufsätzen	" 23.-
Rußb.-Kommoden mit 4 Schub-	" 18.-
laden und Vorbau	" 25.-
Wasch-Console und -Kommoden	" 35.-
Ausziehtische	" 35.-
Ottomaneen,	" 35.-
Einzelne Sophas,	eigene
Eleg. Salongarnituren,	An-
Sopha u. 4 Sessel,	fertigung
in Plüsch,	" 180.-

Compl. Betten und Zimmer-Einrichtungen in großer Auswahl außerordentlich preiswerth.
Alle Arten Spiegel, Stühle, Tische, Lagersmöbel etc. 1646

Garantie für nur prima Fabrikate.

Ferd. Marx Nachf.,

8. Kirchgasse 8.

Färberei Kramer,

Wiesbaden,

Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,
31. Langgasse 31.

Färberei, Kunstwascherei und chemische Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art,
Gardinen, Vorhänge, Decken, Möbelstoffe u. Teppiche etc.

Mech. Teppich-Klopf-Werk.

Läden in

Frankfurt a. M.:
Kaiserstr. 24, Neue Zeil 17, 25. Stadthausstrasse 25,
Gr. Bockenheimerstrasse 28. gegenüber dem Stadthaus.
Annahmestelle in Biebrich
bei Georg Best, Mainzerstrasse 22. 9200

Geschäfts-Gründung 1861.

Nocherde eigener Construction, besten Systems,
bekannter Güte, für Hotels und Privathäuser, in Eisen, Emaille,
Marmor und Majolika, empfiehlt in großer Auswahl unter jeder
Garantie 2507**J. Hohlwein,** Helsenstr. 23.

Telephon No. 513.

Wurmloch'sche Dauerbrandöfen im Kleinverkauf
Neue Orangenmarmeladeper Pfund-Dose 60 Pf.,
sowie alle sonstigen Fruchtarmeladen in Pfund-Dosen
netto Gewicht empfiehlt 1690**Conditorei Abler,**Inhaber Aug. Reich,
Telephon 397. Taunusstrasse 34.

Gardinen

(crème, weiss und bunt) von Mk. 4.— an bis zu den elegantesten Lacet Rideaux.
Eine Parthie Restbestände bedeutend unter Preis.**Gustav Schupp Nachf. (Hugo Menke),**

Taunusstrasse 39.